

Informatik für Migrantinnen und Migranten Einführung eines neuen Studienprogramms an der Universität Oldenburg

Susanne Boll, Rolf Meinhardt, Sabine Gronewold, Larissa Krekeler

Fakultät II Department für Informatik – Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg - Germany

Web: www.informatik.uni-oldenburg.de/studium/informatikfuermigranten
E-Mail: informatik-fuer-migranten@informatik.uni-oldenburg.de

Zusammenfassung: Für die Integration und den Bedarf der hochqualifizierten Migranten auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland gibt es viele Überlegungen, aber noch keine ausreichenden Lösungen. Dieser Artikel beschreibt eine praktische Lösung über die Umsetzung des Konzepts für die Qualifizierung der akademischen Migranten am Beispiel eines Studienprogramms in Informatik an der Universität Oldenburg.

Warum ein Studienprogramm Informatik für Migranten?

Nach Recherchen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) fehlen in Deutschland 65.000 MINT-Fachkräfte (Mathematiker, Informatiker, Naturwissenschaftler und Techniker). Dabei sind insgesamt 2,8 Millionen Migranten fertig ausgebildet nach Deutschland gekommen: Die Akademiker unter ihnen hatten zu etwa 60 % ihr Studium im Herkunftsland absolviert, die übrigen kamen zu 44 % mit einem Berufsabschluss nach Deutschland (vgl. [I09]). Allerdings gibt es deutliche Schwierigkeiten bei der Anerkennung der im Ausland erworbenen Abschlüsse und damit einhergehend Probleme, in den Arbeitsmarkt einzutreten. Zentrale Ursache ist die geringe Anerkennung der Abschlüsse: etwa 65 % der Anträge werden abgelehnt. Obwohl keine flächendeckenden Studien vorliegen, lassen einzelne Erhebungen einen Schluss auf einen echten Bedarf an der Integration hochqualifizierter Migranten zu. Etwa 5–10% der Aussiedler und knapp 20% der Flüchtlinge haben einen akademischen Abschluss; bei jüdischen Immigranten aus der ehemaligen Sowjetunion liegt dieser Anteil sogar bei 70–80% (vgl. [M08]). Nach Schätzungen der Universität Oldenburg lebten insgesamt eine halbe Million ausländischer Fachkräfte in Deutschland, deren Abschlüsse größtenteils nicht anerkannt sind. Auch Staatsministerin Maria Böhmer (Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration) beziffert im November 2009 das Potential mit „mehreren hunderttausend qualifizierten Zuwanderern aus verschiedensten Berufen“ (siehe auch [P09]). Allerdings bleibt auch nach Anerkennung der Abschlüsse eine Hürde bei der Integration in den Arbeitsmarkt: Arbeitgeber können die Qualifikation der ausländischen Abschlüsse, die teilweise auch schon einige Zeit zurückliegen, oft nicht einschätzen. Bisher liegen zwar kaum gesicherte Erkenntnisse darüber vor, welche Qualifikationsprofile höher qualifizierte Migranten in Deutschland aufweisen und in welchem Maße ihre mitgebrachten Qualifikationen anerkannt werden. Dennoch zeigen Studien,

dass Verfahren zur Anerkennung und ressourcenorientierte Qualifizierungsmaßnahmen zu einer verbesserten beruflichen und sozialen Integration führen. Der im Jahr 2006 an der Universität Oldenburg eingerichtete Weiterbildungsstudiengang „Interkulturelle Bildung und Beratung“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ zeigte bereits, dass es besonders motivierend für die Absolventen ist, dass sie einen „normalen“, in ganz Europa anerkannten berufsbefähigenden Abschluss erhalten (vgl. [M10]). Viele Migranten haben zuvor bereits Zertifikate im Inland und Ausland, aber keinen formalen oder anerkannten Abschluss erworben. Damit entsteht die besondere Herausforderung der Integration von hochqualifizierten Migranten unter Berücksichtigung der bereits erworbenen Qualifikationen als auch die Anforderungen des deutschen Arbeitsmarktes. Da zum einen eine vollständige Anerkennung und Integration in den Arbeitsmarkt nicht gelingt, zum anderen aber eine Vielzahl von relevanten Vorkenntnissen vorhanden ist, stellt sich die Frage, wie ein Studienkonzept in der Informatik aussehen kann, das die Migranten aus ihrer jeweiligen Bildungs- und Lebensbiographie abholt und ihnen einen zügigen Weg in den Arbeitsmarkt bietet.

Aus diesem Grund wurde im Jahr 2008 an der Carl-von-Ossietzky Universität, unterstützt vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres, Sport und Integration, das Studienprogramm „Informatik für Migrantinnen und Migranten“ entwickelt. Das Studienprogramm berücksichtigt die besondere Situation der Migranten. Diese haben oft zwar ein sehr gutes fachliches Fundament im Bereich der theoretischen, formalen und mathematischen Methoden, es fehlen jedoch aktuelle, praxisorientierte Themen der Informatik wie Programmiersprachen oder modernes Software-Engineering, um auf dem deutschen Arbeitsmarkt trotz des derzeit herrschenden Fachkräftemangels die passende Qualifikation aufweisen zu können. Da wie bereits erwähnt eine vollumfängliche Anerkennung eines vorangehenden Studiums oft nicht gelingt, prüft das Studienprogramm individuelle mögliche Anerkennungen, um eine gute Balance zwischen dem bestehenden Vorwissen und den wettbewerbsfähigen neu zu erwerbenden oder aufzufrischenden Kenntnissen und Fertigkeiten in Informatik für den deutschen Arbeitsmarkt herzustellen.

Das Studienprogramm „Informatik für Migranten“

Das Studienprogramm „Informatik für Migrantinnen und Migranten“ wurde im Wintersemester 2008/2009 für hochqualifizierte Migranten, die bereits in ihrem Heimatland ein Studium absolviert haben, eingerichtet, um ihnen – über ein weiterqualifizierendes Studium – einen in Deutschland anerkannten und berufsfähigen Abschluss zu ermöglichen (siehe auch [S10]). Die Teilnehmenden an dem Studienprogramm absolvieren das Studium in einem der Studiengänge der Informatik:

- Fach-Bachelor Informatik,
- Fach-Bachelor Wirtschaftsinformatik,
- Zwei-Fächer Bachelor Informatik,
- Fach-Master Informatik,
- Fach-Master Wirtschaftsinformatik,
- Fach-Master Eingebettete Systeme und Mikrorobotik,
- Master of Education mit Fach Informatik.

Die Art des Studienganges richtet sich zum einen nach der Qualifikation, zum anderen aber auch an dem Interesse aus, das die Studierenden mitbringen. Studierende im Studi-

enprogramm sind reguläre Studierende und Mitglieder der Universität Oldenburg und haben als Studierende auch die anfallenden Semester- und Studienbeträge zu übernehmen. Das Studium, sowohl in den Bachelor- als auch in den Masterstudiengängen kann als Vollzeit- oder als Teilzeitstudium durchgeführt werden.

Vorhandene akademische und berufliche Leistungen werden nach Möglichkeit für das Bachelor- bzw. Masterstudium angerechnet und führen so zu einer Verkürzung der Studienzeit. Fehlende bzw. veraltete Kompetenzen werden über das Studium aufgefrischt bzw. neu erworben. Die Besonderheit des Studienangebotes ist also nicht etwa ein speziell auf die Anforderungen von gut ausgebildeten Migranten gerichtetes Profil, sondern die individuell zugeschnittene Studienplanung und -begleitung. So können die Migranten ihre bisherige Ausbildung gezielt verwenden und ihr Potenzial zielgerichtet ausschöpfen. Sie werden dabei durch intensive Betreuung und individuelle Beratung und Studienplanung unterstützt. Für den Aufbau und die Einführung des Studienprogramms „Informatik für Migrantinnen und Migranten“ war die Konzeption und Umsetzung einer Reihe von Bausteinen notwendig, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Bewerbung und Aufnahme

Voraussetzung für eine Bewerbung um einen Platz im Studienprogramm sind eine Zulassung zum Universitätsstudium in Deutschland sowie ein ausländischer Hochschulabschluss. Die Teilnehmer durchlaufen als angehende Studierende der Universität Oldenburg den „regulären“ Weg bis zur Immatrikulation: Sie müssen das für ein Studium an einer deutschen Hochschule notwendige Sprachniveau erreicht haben und es muss eine positive Prüfung der Bewerbungsunterlagen über die Arbeits- und Servicestelle für Internationale Studienbewerbungen e.V. (uni-assist) in Berlin erfolgen. Eine Betreuung der Teilnehmer durch das Studienprogramm findet in der Regel schon in der Bewerbungsphase um einen Studienplatz statt. Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Immatrikulationsamt und dem Sprachenzentrum der Universität konnten die Abläufe optimal gestaltet werden.

Anerkennung und Anrechnung

Zentrale Motivation für Migranten ist es, einen anerkannten Studienabschluss in Deutschland zu erlangen und gleichzeitig die bisherigen Fachkenntnisse in das Studium einzubringen. Dabei kann es notwendig sein, Kenntnisse entsprechend aufzufrischen und zu ergänzen. Die Prüfungsordnungen der Universität Oldenburg sehen Regelungen vor, nach denen Leistungen, die an ausländischen Hochschulen erbracht wurden, anerkannt werden. Darüber hinaus erlaubt die Prüfungsordnung die Anerkennung von „außerhalb des Studiums abgeleisteten Prüfungsleistungen“. Die konkrete Anrechnung der Leistungen erfolgt über den Prüfungsausschuss Informatik. In der aufwändigen Vorbereitung der Anrechnung und Überprüfung der Gleichwertigkeit wird der Prüfungsausschuss durch die Mitarbeiterinnen im Studienprogramm unterstützt. Der Katalog der anzurechnenden Vorkenntnisse wird dem Prüfungsausschuss Informatik vorgelegt, der die Anrechnung durchführt. Die Studierenden schreiben sich zunächst für das erste Fachsemester der Bachelor- bzw. Master-Studiengänge ein und werden nach einer Anrechnung in das entsprechende Fachsemester hochgestuft.

Entwicklung eines individuellen Studienplanes

Durch die modulare Organisation¹ des Studiums und durch die Vergabe von Kreditpunkten als Maßeinheit für den Arbeitsaufwand ist das Studium der Informatik in Oldenburg klar strukturiert (siehe Beispielstundenplan in Abschnitt 3.1, Abbildung 1 und 2). Eine individuelle Planung des Studiums ist zwar möglich, erfordert aber die sorgfältige Beachtung aller Gegebenheiten, um das Studium organisatorisch und damit auch zeitlich optimal zu gestalten. Durch die Anrechnung der Leistungen aus dem vorherigen Studium ist es notwendig, die Studienpläne individuell zu gestalten und auf die jeweiligen Bedürfnisse anzupassen. Nach ausführlicher Prüfung der Unterlagen wird ein Studienplan in Kooperation mit den Studierenden entwickelt, der die fehlenden Module bis zum angestrebten Abschluss zusammenstellt und einen sinnvollen Studienverlauf beschreibt. Dieser Plan wird im weiteren Studium von Semester zu Semester aktualisiert und auf die Bedürfnisse und Interessen der Studierenden angepasst.

Ergänzende Veranstaltungen

Zusätzlich zur Anerkennung von Vorkenntnissen werden für das Studienprogramm ergänzende Fachkurse entwickelt und angeboten. Diese dienen dazu, die fachlichen Kompetenzen der Studierenden zu stärken und anerkannte Vorkenntnisse in den verschiedenen Grundlagen der Informatik aufzufrischen und zu aktualisieren. Die Kurse werden nach Bedarf der Gruppe angeboten. Das Angebot umfasst dabei insbesondere Bereiche der technischen Grundlagen der Informatik und Programmierung, der Fachsprache sowie auch speziell für Lehramtsstudierende Vorbereitungskurse auf den Schuldienst.

Beratung und Begleitung der Studierenden

Die Betreuung im Rahmen des Studienprogramms sieht eine intensive Beratungsphase vor Studienbeginn sowie Begleitung im weiteren Studienverlauf vor. Wie oben beschrieben erfolgt zunächst eine individuelle fachliche Beratung verbunden mit der Anrechnung der Leistungen und der Studienverlaufsplanung. Zudem werden zum Studienbeginn sämtliche organisatorische Fragen geklärt und grundlegende Informationen zum Studium an der Universität Oldenburg vermittelt. Die Studierenden können außerdem an allen studieneinführenden Veranstaltungen teilnehmen, die im Department für Informatik für die Studienanfänger angeboten werden: Zu Beginn des Wintersemesters (eine Woche vor Vorlesungsbeginn) finden im Rahmen der Orientierungswoche Veranstaltungen für alle Studierenden der Informatik und Wirtschaftsinformatik statt, in der vielfältige Informationen zum Studium und zur Studienorganisation vermittelt werden. Hier bieten sich auch gute Möglichkeiten, andere Studierende sowie Lehrende direkt zu Studienbeginn kennenzulernen. Seit einigen Jahren werden ebenfalls im Wintersemester Sozialtutorien („Ersti-Tutorien“) angeboten, um die Studienanfänger in der Eingewöhnungsphase im Studium zu unterstützen. Ein wichtiger Aspekt dieser Tutorien ist das Kennenlernen von Kommilitonen, was nicht selten in die Bildung studienbezogener Arbeitsgruppen mündet. Eine Teilnahme an diesen Tutorien ist für die Studierenden des Studienprogramms zur Integration in das Studium sehr hilfreich. Nach dieser Einführungsphase werden die Studierenden im Rahmen des Studienprogramms über regelmäßige wöchentliche Treffen

¹ Ein Modul ist eine Lehreinheit, die in den Studiengängen der Informatik in der Regel vier Semesterwochenstunden (SWS) und damit sechs Kreditpunkte umfasst.

weiterbegleitet. Diese Treffen bieten die Möglichkeit, Fragen zum Studium zeitnah zu klären, bei auftretenden Problemen zu beraten und zu vermitteln, Begleitmaterialien zum Studium bereitzustellen, den Studienfortschritt zu überwachen und die Studierenden zu motivieren.

Das Studienprogramm im Betrieb – erste Erfahrungen

Das Studienprogramm „Informatik für Migrantinnen und Migranten“ ist im Wintersemester 2008/2009 mit vier Studierenden gestartet. In den letzten zwei Semestern wurden insgesamt 16 weitere Teilnehmer aufgenommen, so dass aktuell elf Studierende im Vorsemester „Deutsch“, ein Studierender im Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik, drei Studierende im Bachelor-Studiengang Informatik, eine Studierende im Zwei-Fächer-Bachelor Informatik und eine Studierende im Master-Studiengang Wirtschaftsinformatik studieren. Drei Studierende haben in der Zwischenzeit ihr Studium wieder abgebrochen.

Die Teilnehmer stammen aus Russland und der Ukraine, aus dem Irak, der Türkei und Argentinien. Das Alter liegt zwischen 28 und 46 Jahren. Die Studierenden sind zu einem großen Teil verheiratet und haben Kinder. Zwei der Teilnehmer wohnen direkt in Oldenburg, die Wohnorte der anderen Studierenden liegen bis zu 100 km von Oldenburg entfernt.

Bisher gab es weitaus mehr Interessierte und aussichtsreiche Bewerbungen für das Studienprogramm, als es die Zahl der derzeitigen Studierenden widerspiegelt. Fehlende fachliche und sprachliche Kompetenzen waren die Hauptgründe für Absagen seitens des Studienprogramms. Absagen seitens der Bewerber dagegen resultierten überwiegend aus finanziellen Problemen wegen der Studiengebühren und der Lebenshaltungskosten. Hier fehlen dringend Finanzierungsmöglichkeiten wie BAföG o.Ä.

Individuelle Studienplanung – zwei exemplarische Beispiele

Im Folgenden werden beispielhaft die Studienverlaufspläne zweier Teilnehmer des Studienprogrammes dargestellt und beschrieben. Abbildung 1 zeigt den Studienplan einer Studierenden des Studienprogramms im Fachbachelor Informatik. Sie hat ihr Studium zum Wintersemester 2008/2009 mit der Auflage, die DSH-Prüfung innerhalb von zwei Semestern studienbegleitend nachzuholen, aufgenommen und bringt ein fachfremdes Ingenieurstudium in ihr aktuelles Studium ein. Ihre Studienleistungen aus dem Erststudium im Heimatland lassen sich im Rahmen von neun Modulen (drei Mathematik-Module und sechs Nebenfach-Module) auf das Studium anrechnen. Aufgrund des belegten Sprachkurses und aufgrund von fachlichen Problemen wurden im ersten Semester keine Informatikmodule bestanden. Im Sommersemester 2009 absolvierte sie zwei Module, im Wintersemester 2009/10 fünf Module und im Sommersemester 2010 vier Module. Es fehlen aktuell noch sechs Module aus dem Bereich Informatik, ein Praxismodul sowie die Abschlussarbeit, damit könnte das Studium voraussichtlich zum Ende des Sommersemesters 2011 beendet werden.

Erstes Jahr Semester 1	Algorithmen und Datenstrukturen 1 (WS 2009/10)	Programmierkurs (WS 2009/10)	Technische Informatik 1 (WS 2009/10)	Diskrete Strukturen (WS 2010/11)	Mathematik für Informatik 1 (Anrechnung)
Erstes Jahr Semester 2	Algorithmen und Datenstrukturen 2 (SS 2009)	Soft Skills (SS 2010)	Technische Informatik 2 (SS 2010)	Theoretische Informatik 1 (SS 2009)	Mathematik für Informatik 2 (Anrechnung)
Zweites Jahr Semester 3	Software Engineering (WS 2010/11)	Praktische Informatik (WS 2009/10)	Wahl 1 Petrinetze I (SS 2010)	Theoretische Informatik 2 (WS 2010/11)	Mathematik speziell (Anrechnung)
Zweites Jahr Semester 4	Softwareprojekt inklusive Proseminar (SS 2010 & WS 2010/11)	Wahl 2 Rechnernetze (SS 2011)	Praktikum Technische Informatik (SS 2011)	Wahl 4 (Anrechnung Nebenfach)	Wahl 5 (Anrechnung Nebenfach)
Drittes Jahr Semester 5		Informatik und Gesellschaft (WS 2010/11)	Wahl 3 Medienverarbeitung (SS 2011)	Wahl 6 (Anrechnung Nebenfach)	Wahl 7 (Anrechnung Nebenfach)
Drittes Jahr Semester 6	Individuelles Projekt inklusive Präsentation und Abschlussarbeit (SS 2011)			Wahl 8 (Anrechnung Nebenfach)	Wahl 9 (Anrechnung Nebenfach)

Abb. 1: Individueller Studienplan für eine Studierende im Studiengang Fachbachelor Informatik

Erstes Jahr Semester 1	AM1 ² Software Engineering (WS 2008/09)	AM 2 Wirtschaftsinformatik II (SS 2009)	AM 3 E-Commerce (E-Learning) (SS 2009)	BW 1 ³ ERP-Technologien (SS 2009)	BW2 ⁴ Software System Engineering (SS 2009)
Erstes Jahr Semester 2	Projektgruppe inklusive Seminarvortrag und Abschlussbericht idR. mit Themenbezug zur Wirtschaftsinformatik (WS 2009/10 & SS 2010)		BW1 Customizing (Block) (SS 2009)	BW2 Betriebliche Informationssysteme (SS 2009)	BW3 Unternehmensstrategien (WS 2009/10)
Zweites Jahr Semester 3			BW 1 IT-Controlling (WS 2009/10)	BW2 Software Usability Engineering (WS 2009/10)	BW3 ⁵ Internationales Management (SS 2010)
Zweites Jahr Semester 4	Master-Arbeit inklusive Präsentation idR. mit Themenbezug zur Wirtschaftsinformatik (WS 2010/11)				

Abb. 2: Individueller Studienplan für eine Studierende im Studiengang Master Wirtschaftsinformatik

In Abbildung 2 wird der Studienverlaufsplan einer Studierenden des Studienprogramms im Master Wirtschaftsinformatik dargestellt. Sie hat ihr Studium ebenfalls zum Wintersemester 2008/2009 aufgenommen, in Russland ein Diplom in Wirtschaftswissenschaften erworben und in Deutschland eine Ausbildung im kaufmännischen sowie einige

2 AM = Angleichmodul. Angleichmodule werden vom zuständigen Zulassungsausschuss individuell festgelegt.

3 BW1 = Module aus dem der Bereich Wirtschaftsinformatik.

4 BW2 = Module aus dem Bereich der Angewandten oder Praktischen Informatik.

5 BW3 = Module aus dem Bereich Betriebswirtschaftslehre.

Fortbildungen im IT-Bereich absolviert. Ihre Studienleistungen aus dem Erststudium im Heimatland wurden wie ein Bachelorstudium angerechnet, so dass sie direkt in das Masterstudium einsteigen konnte. Sie musste in ihrem Studium insgesamt elf Module, eine Projektgruppe sowie die Master-Abschlussarbeit absolvieren. Sie hatte zu Beginn des Studiums einige Eingewöhnungsschwierigkeiten, so dass nur ein Modul bestanden wurde. Inzwischen hat sie alle Module bis auf die Master-Abschlussarbeit erfolgreich absolviert, so dass sie ihr Studium voraussichtlich gegen Ende des WS 2010/2011 beenden wird.

Die beiden Studienpläne zeigen unterschiedliche Studienverläufe, abhängig von der mitgebrachten Qualifikation. Während die Studierende im Fachbachelor Informatik zwar mit ingenieurwissenschaftlichem Background, aber bezogen auf die Informatik fachfremd ins Studium eingestiegen ist, hat die Studierende im Master Wirtschaftsinformatik aufbauend auf ihr Erststudium in relativ kurzer Zeit eine Art Weiterbildungsstudium absolviert. Beide werden in Kürze ihr Studium abschließen und dem Arbeitsmarkt als qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Beratung und Begleitung – Erfahrungen im ersten Durchgang

In der Startphase des Projekts wurde festgestellt, dass der Beratungsbedarf für die Gruppe der Studierenden mit Migrationshintergrund sehr hoch ist. Die Studierenden waren unerfahren und unsicher im deutschen Studiensystem und hatten einen großen Unterstützungsbedarf. Die Integration der Studierenden in die Studiengänge der Informatik konnte daher nur sehr langsam stattfinden: Die Teilnehmer orientierten sich nur schwer und fanden daher schlecht Anschluss an die Gruppe der übrigen Studierenden. Hinzu kamen sprachliche Schwierigkeiten: Durch fehlende Deutsch-Kenntnisse konnten Texte (insbesondere Aufgaben und Klausuren) nur mit Mühe und großem Zeitaufwand bearbeitet werden. Auch das geringe Sprachverständnis für die Fachsprache verursachte Probleme. Eine intensive Begleitung der Studierenden insbesondere in der Anfangsphase des Studiums erwies sich daher als unbedingt notwendig.

Ein Netz von Maßnahmen wurde zu diesem Zweck installiert: Als Erste-Hilfe-Maßnahme wurde ein „Nachhilfetutor“ eingestellt, der die Studierenden fachlich individuell im ersten Semester begleitete. Außerdem wurden die Studierenden motiviert, regelmäßig an den Ersti-Tutorien teilzunehmen. Das Angebot der Deutsch-Kurse wurde speziell im Basisbereich verstärkt. Zudem fand eine umfangreiche Betreuung der Studierenden durch das Studienprogramm in Form einer Begleitung und allgemeinen Beratung rund um das Studium statt. Nach einer Eingewöhnungszeit wurden dann zusätzliche Ergänzungskurse im Bereich Informatik und Mathematik angeboten. Zum Ende des Sommersemesters 2009 fand ein Propädeutikum zum Modul „Programmierkurs Java“ statt und in den Semesterferien nach dem Wintersemester 2009/10 wurde ein „Auffrischkurs Mathematik“ angeboten. Diese Kurse hatten, neben der Auffrischung von Fachkenntnissen und dem „Vertraut machen“ mit den deutschen Fachbegriffen, zudem den Vorteil, den Arbeitsaufwand für die entsprechenden Fachmodule, die im darauffolgenden Semester belegt werden mussten, etwas zu verringern. Auf diese Weise war der Arbeitsaufwand insgesamt für die Studierenden besser zu bewältigen.

Neben den fachbezogenen und sprachlichen Schwierigkeiten traten Probleme bezüglich der Finanzierung des Studiums auf: Allein für das Studium fallen Kosten in Höhe von 780€ im Semester an. Hinzukommen Material- und Fahrtkosten sowie Kosten für den Lebensunterhalt. Viele Studierende hatten bisher Unterstützung durch das Arbeitslosen-

geld 2 (ALG 2)⁶, zumindest ergänzend, erhalten. Diese fiel mit Studienbeginn weg; ein Bafög-Anspruch bestand aber aufgrund des Alters bzw. des vorhergehenden Abschlusses meist nicht. Zur Sicherung des Familieneinkommens musste einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen werden, wodurch das Studium erschwert und zeitlich verlängert wurde. Inzwischen haben sich die Probleme relativiert: die Studierenden haben sich in Lerngruppen organisiert oder Anschluss an bestehende Lerngruppen gefunden, so dass die Arbeit für die einzelnen Module gut zu bewältigen ist. Die sprachlichen Probleme werden langsam kompensiert. Die Studierenden sind zwar meist mit nur zwei bis drei belegten Modulen ins Studium eingestiegen, aber schon im dritten Semester absolvieren sie mehrheitlich den regulären Stundenplan mit bis zu fünf Modulen.

Fazit

Mit dem Studienprogramm an der Universität Oldenburg wurde bundesweit ein erstes Studienangebot für hochqualifizierte Migranten im Bereich der Informatik angeboten. Das Konzept der Begleitung und Beratung hat sich als dringend notwendig und sehr erfolgreich erwiesen. Noch stärker als zunächst schon angenommen, hat die erste Phase des Studienprogramms gezeigt, wie wichtig die Integration in die Lehr-, Lern- und Studienstrukturen ist. Das mit dem Studienprogramm etablierte Begleitprogramm von der Auswahl über die individuelle Beratung und Begleitung ist neben der Fachausbildung eine wichtige Säule der Informatikausbildung für diese besondere Zielgruppe.

Das Interesse am Studienprogramm ist groß – trotz bisher noch eher geringer Werbung und Bekanntheit des Programms. Aufgrund von zwei Interviews, die in den letzten zwei Monaten veröffentlicht wurden, gab es deutlich mehr Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet. Es resultierten daraus 22 konkrete Bewerbungen, von denen elf direkt in Studienprogramm aufgenommen wurden. Mit den neu aufgenommenen Bewerbern ist ein altes Problem wieder in den Fokus der Arbeit gerückt – die Finanzierung des Studiums. Es gibt für diese Zielgruppe keine ausreichenden Lösungen und daher muss dringend nach Möglichkeiten der Abhilfe gesucht werden.

Literatur

- [I09] Institut der deutschen Wirtschaft Köln: Informationsdienst der deutschen Wirtschaft, Ausgabe vom 9.07.2009, <http://www-ivkkoeln.de/Publikationen/iwd/Archiv/tabid/122/articleid/23673/Default.aspx>
- [M08] Meinhardt, Rolf: Die ignorierte Elite – zur prekären Lage hochqualifizierter Einwanderer und der Entwicklung von Studienangeboten zu ihrer beruflichen Integration, in Lange, Dirk (Hrsg.): Migration und Bürgerbewusstsein, Wiesbaden 2008
- [M10] Meinhardt, Rolf: Akademische Weiterbildung für hochqualifizierte Einwanderer: ein Win-Win-Angebot, in Koch, Eckart, Speiser, Sabine (Hrsg.), Internationale Migration: Chancen und interkulturelle Herausforderungen, München, Mering 2010
- [P09] Presse- und Informationsamt der Bundesregierung: Integrationspolitik: Gleichberechtigte Teilhabe – der demografische Wandel bringt auch Chancen, Pressemitteilung 493 zum Kongress „Demografischer Wandel: Integration und Gesundheit“, Hannover 18.12.2009, <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Pressemitteilungen/BPA/2009/12/2009-12-18-ib-demografischer-wandel.html>
- [S10] Carl-Ossietszky Universität / Department für Informatik: Studienprogramm Informatik für Migrantinnen und Migranten, Oldenburg 2010, <http://www.informatik.uni-oldenburg.de/studium/informatikfuermigranten>

⁶ Arbeitslosengeld 2 (ALG 2): Grundsicherungsleistung für erwerbsfähige Hilfebedürftige nach dem Sozialgesetzbuch II.